

„Einblicke in die deutsche Sprache, Kultur und Literatur – Forschungsparadigmen und Anwendungsbereiche“ vom 10.–12. Mai 2013 in Krakau. Internationale wissenschaftliche Tagung des Verbandes Polnischer Germanisten

Es gehört fast zur Tradition der germanistischen Forschung in Polen, dass im Frühjahr eine Jahrestagung des Verbandes Polnischer Germanisten (Stowarzyszenie Germanistów Polskich) veranstaltet wird, während deren aktuelle Fragen der linguistischen, literatur- und kulturwissenschaftlichen Forschung, der Fremdsprachendidaktik, aber auch Probleme, die weit über den Rahmen der traditionellen Germanistik hinausgehen, etwa politische Beziehungen zwischen Polen und Deutschland, Bewältigung der Vergangenheit, gemeinsame Erinnerungskultur usw., erörtert werden. Die diesjährige Tagung fand vom 10. bis 12. Mai in Krakau statt und wurde gemeinsam mit dem Institut für Germanische Philologie der Jagellonen-Universität Krakau in Partnerschaft mit dem Institut für die Deutsche Sprache und Literatur der Universität zu Köln und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg organisiert, womit die Veranstalter die Zusammenarbeit der polnischen Germanistik mit den Instituten in den alten und den neuen Bundesländern besonders hervorheben wollten. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernahm der Rektor der Jagellonen-Universität, Prof. Dr. med. Wojciech Nowak. Das Leitthema lautete diesmal: *Einblicke in die deutsche Sprache, Kultur und Literatur. Forschungsparadigmen und Anwendungsbereiche*. Die Tagungsteilnehmer sollten dabei ermutigt werden, an einer Grundsatzdiskussion teilzunehmen, deren Gegenstand die Lage der gegenwärtigen germanistischen Forschung in Polen und im Ausland sein sollte. Solch eine Diskussion schien und scheint nicht nur in Anbetracht des Wandels und der Entwicklungstendenzen von Forschungsparadigmen und -methoden notwendig zu sein, sondern auch im Zusammenhang mit den sich verändernden Bildungsvorgaben an europäischen und polnischen Hochschulen, etwa im Zusammenhang mit den sog. europäischen bzw. nationalen Qualifikationsrahmen und der Lage auf dem Arbeitsmarkt. Wie die amtierende Präsidentin des VPG, Prof. Dr. Zofia Berdychowska in ihrer Eröffnungsrede betonte, sei ein weiteres Anliegen der Organisatoren gewesen, Fragen nicht nur nach der Qualität, sondern auch nach der Innovativität der Forschung zu stellen. Was bedeute ‚innovative Forschung‘ in den Geisteswissenschaften, welche Bedeutung werde der Bezeichnung ‚innovative Forschung‘ global und lokal in der Germanistik beigemessen? Wie sei die Innovativität in der germanistischen Forschung im Kontext der bestehenden und zu antizipierenden Rahmenbedingungen sowie des wissenschaftlichen Umfelds zu bestimmen und zu verstehen? Auf diese und ähnliche Fragen suchten die Tagungsteilnehmer in Plenarvorträgen, Sektionsreferaten und während einer Podiumsdiskussion eine Antwort zu geben. An allen Veranstaltungen im Laufe der Tagung nahmen knapp 140 Personen vorwiegend aus Polen, aber auch aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, China, Japan, Togo, Russland, der Ukraine, Lettland und Slowenien teil. Unter den Teilnehmern befand sich auch eine Reihe von prominenten Ehrengästen, darunter: Botschaftsrat Dieter Reinl und Generalkonsul Dr. Werner Köhler als diplomatische Vertreter der Bundesrepublik Deutschland, Generalkonsul der Republik Österreich Christophe Ceska, Prorektorin der Jagellonen-Universität Prof. Dr. Maria-Jolanta Flis, Vertreter der Internationalen Vereinigung für Germanistik: Präsident der IVG, Prof. Dr. Jianhua Zhu (China), die Vizepräsidenten der IVG, Prof. Dr. Laura Auteri (Italien) und Prof. Dr. Adjä A. Paulin Oloukpona-Yinnona (Togo); Mitglieder des Internationalen Ausschusses der

IVG: Prof. Dr. Ryoza Maeda (Japan), Prof. Dr. Odile Schneider-Mizony (Frankreich) und Prof. Dr. Janusz Golec (Polen); weiterhin Präsident des Mitteleuropäischen Germanistenverbandes Prof. Dr. Csaba Földes, Prof. Dr. Thierry Gallèpe als Vorsitzender des Französischen Verbandes der Germanisten im Hochschulwesen und Prof. Dr. Eva Neuland, Vorstandsmitglied des DAAD. Die Österreichische Gesellschaft für Germanistik wurde von Prof. Dr. Wolfgang Wiesmüller und Prof. Dr. Wolfgang Hackl vertreten. Die Partneruniversität Köln repräsentierten Prof. Dr. Anja Lemke, Prof. Dr. Christof Hamann und Dr. Ingo Breuer. Im Namen der Sponsoren und Förderer der Tagung sprachen Dr. Ursula Paintner (DAAD), Prof. Dr. Jan Rydel (Deutsch-Polnische Wissenschaftstiftung) und Prof. Dr. Elżbieta Górska (Philologische Fakultät der Jagellonen-Universität Krakau).

Unter den Gästen befanden sich auch Dr. Gisela Janetzke von der Humboldt-Stiftung und Prof. Heinz Vater aus Köln, die im Laufe der Tagung, am 11. Mai 2013, für ihren hervorragenden Beitrag zur Intensivierung und zur Festigung der deutsch-polnischen wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit den Ehrenstatuetten des Verbandes Polnischer Germanisten gewürdigt wurden.

Am ersten Beratungstag wurden zehn Plenarvorträge gehalten, die der Zielsetzung der Tagung sowohl aus sprachwissenschaftlichen (Beiträge von Jianhua Zhu, Gerhard Stickel, Sambor Gruzca, Odile Schneider-Mizony und Frank Liedtke) als auch aus literatur- bzw. kulturwissenschaftlichen (Beiträge von Anja Lemke, Maria Kłańska, Csaba Földes, Wolfgang Wiesmüller, Eva Neuland) Gesichtspunkten zu entsprechen suchten.

Am zweiten und dritten Tag wurde in drei Sektionen beraten. In der sprachwissenschaftlichen Sektion mit zwei Untersektionen wurden insgesamt 35 Referate gehalten, deren Spektrum von der Kognitivistik, über die epistemologische Semantik, Pragmalinguistik, Fachsprachenforschung, DaF, Mehrsprachigkeit bis hin zur Sprachgeschichte und Ethnolinguistik langte. Ihre Beiträge präsentierten in dieser Sektion: Iwona Bartoszewicz, Irmtraud Behr, Anne Betten, Stojan Bračić, Grzegorz Chromik, Waldemar Czachur, Barbara Duda, Andrzej Feret, Magdalena Filar, Thierry Gallèpe, Agnieszka Gawęł, Michaił Kotin, Agnieszka Kubiczek, Magdalena Lisiecka-Czop, Heinz-Helmut Lüger, Eva Neuland, Danuta Olszewska, Izabela Olszewska, Roman Opiłowski, Grzegorz Pawłowski, Alla Pasławska, Joana Pędzisz, Agnieszka Poźlewicz, Anna Radzik, Tomasz Rojek, Christo Rösener, Odile Schneider-Mizony, Barbara Skowronek, Aldona Sopata, Bernd Spilner, Gerhard Stickel, Rita Svandrlik, Joanna Szczęk, Elena Tsvetaeva, Reihnold Utri, Heinz Vater, Zenon Weigt und Ewa Żebrowska.

In der literatur- und kulturwissenschaftlichen Sektion mit ebenfalls zwei Untersektionen wurden 27 Beiträge präsentiert, deren Autorinnen und Autoren einerseits theoretische bzw. methodologische Überlegungen präsentierten, andererseits über die Erforschung der deutschsprachigen Literatur in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Polen von der Aufklärung bis hin zur jüngsten Vergangenheit berichteten. Unter Beiträgerinnen und Beitragern fanden sich hier: Ingo Breuer, Ulrich Breuer, Robert Buczek, Lidia Burakowska-Ogińska, Małgorzata Dubrowska, Hans Esselborn, Joanna Godlewicz-Adamiec, Ewa Grzesiuk, Wolfgang Hackl, Christof Hamann, Katarzyna Jaśtał, Heinz Kneip, Ernest Kuczyński, Paul Martin Langner, Magdalena Latkowska, Ryoza Maeda, Zofia Moros-Pałys, Adja i Paulin Oloukpona-Yinnon, Andrzej Pilipowicz, Tomasz Pszczółkowski, Piotr Roguski, Małgorzata Świdorska, Dorota Szczęśniak, Grażyna Szewczyk, Arletta Szmorhun, Tomasz Szybisty, Krzysztof Tkaczyk, Anna Warakomska und Ewa Wojno-Owczarska.

In einer weiteren Sektion wurden darüber hinaus neun Referate vorwiegend zu den deutsch-polnischen Beziehungen im europäischen Kontext gehalten. Zwar fiel die Anzahl der Beiträge in dieser Sektion verhältnismäßig kleiner aus, trotzdem wird somit dokumentiert, wie sich die Akzente in der germanistischen Forschung in den letzten Jahren verschieben und wie der traditionell verstandene, philologische Rahmen dieser Disziplin überschritten bzw. ausgeweitet wird. Ihre Beiträge präsentierten in dieser Sektion: Janusz Ruzkowski, Kasper Sipowicz, Włodzimierz Stępiński, Jerzy Sułek, Stanisław Sulowski, Janusz Węc, Jolanta Żółnowska und Marek Żurek.

Im Anschluss an die Beratungen der politikwissenschaftlichen Sektion fand ein Autorentreffen mit Dieter Schenk (Schenklingfeld-Łódź) statt, der einen Vortrag über die systematische Nichtverfolgung von NS-Verbrechen nach dem Zweiten Weltkrieg in der BRD sprach.

Wurden in den Sektionsvorträgen vorwiegend Ergebnisse eigener sprach-, literatur-, kultur- bzw. politikwissenschaftlichen Forschungen präsentiert und zur Debatte gestellt, so entsprach der oben genannten Absicht der Organisatoren, die Teilnehmer zu Diskussion und Nachdenken über die gegenwärtige Kondition und Zukunftsperspektiven des Faches zu animieren, die Podiumsdiskussion „Germanistische Forschung und Lehre in Polen heute – Forschungsparadigmen und Anwendungsbereiche im Kontext der Hochschulreform“, die am dritten Tagungstag stattfand und von dem Ehrenpräsidenten des Verbandes Polnischer Germanisten, Prof. Dr. Franciszek Gucza vorbereitet und moderiert wurde. In ihren Statements informierten die Diskussionsteilnehmer – Janusz Golec (Lublin), Andrzej Kątny (Gdańsk), Katarzyna Lasatowicz (Opole), Beata Mikołajczyk (Poznań), Paweł Zimniak (Zielona Góra) und Jerzy Żmudzki (Lublin) – wie die Umsetzung der ministerialen Vorgaben, die sich aus der Hochschulreform in Polen ergeben, und des europäischen bzw. nationalen Qualifikationsrahmens an ihren Heiratsinstituten vorstättgeht und mit welchen Problemen sie verbunden ist. Sie wiesen auf die Gefahr hin, dass der universitäre Betrieb einerseits immer intensiver bürokratisiert werde, was jedoch nicht unbedingt mit der erwarteten Qualitätssteigerung bei den Hochschulabsolventen verbunden sei, und eine immer stärker geforderte Orientierung am Arbeitsmarkt wiederum zur Verschulung der akademischen Ausbildung und einer immer größeren Diskrepanz zwischen Forschung und Lehre führe. Andererseits wurden Chancen der Modernisierung des universitären Betriebs beleuchtet. Die Reformen und Neuentwicklungen im Hochschulwesen hätten vor allem eine größere Autonomie der einzelnen Institute bzw. Fakultäten bei der Gestaltung von ihren Curricula und Lehrangeboten zur Folge und klare gesetzliche Kriterien für die Qualifikation der Hochschullehrer würden zur Intensivierung der Forschung und zur Suche nach innovativen Forschungsfeldern und -methoden führen. Da die einzelnen Statements auf rege Stellungnahmen bei den Tagungsteilnehmern stießen und der Wunsch nach der Fortsetzung der Diskussion laut wurde, einigte man sich darauf, dass dieser Problematik ein separater Block während der nächsten Tagung des VPG, die 2014 in Rzeszów stattfindet, gewidmet werden soll.

Die Veröffentlichung der Konferenzbeiträge und des Wortlauts der Podiumsdiskussion ist für 2014 in der *Zeitschrift des Verbandes Polnischer Germanisten* vorgesehen. Die Organisation der Tagung wurde durch folgende Institutionen ermöglicht: Deutscher Akademischer Austauschdienst, Deutsch-polnische Wissenschaftsstiftung, polnisches Ministerium für Forschung und Hochschulwesen, Jagellonen-Universität Krakau.

Paweł Zarychta (Krakau/Kraków)